

# Vorbereitungen für die Fußball-WM 2010 in Südafrika verlaufen nach Plan

Alle zehn Stadien sollen bereits 2009 fertiggestellt sein

■ Die südafrikanische Regierung und das südafrikanische Organisationskomitee lassen keine Zweifel aufkommen: Das Land hat keine Probleme, die Fußball-WM 2010 durchzuführen, wird unmissverständlich erklärt. Medienberichte, wonach die Fifa wegen Mängeln bei der Infrastruktur und im Bereich der Sicherheit eine Verlegung des Grossanlasses in die USA oder nach Australien erwägt, werden als Hirngespinnste abgetan. Auch die Fifa betont, dass das Land am Kap zur fristgerechten Durchführung der Fußball-WM in der Lage ist.

Der Leiter des Fifa-Büros Südafrika, Michael Palmer, zeigt sich in einem Gespräch mit dem Afrika-Verein in Kapstadt davon überzeugt, dass Südafrika die WM erfolgreich durchführen kann. Zur Zeit sei das Land mit den Vorbereitungen für die Fußball-WM dem Zeitplan sogar voraus. Es sei allerdings klar, dass in den kommenden Jahren noch viel Arbeit geleistet werden müsse, damit die Stadien rechtzeitig bereit sind. Zudem seien große Anstrengungen in den Bereichen Infrastruktur und Sicherheit notwendig. Auch müsse dafür gesorgt werden, dass die WM 2010 wirklich zu einer afrikanischen WM werde und alle Bevölkerungsgruppen einbezogen sind.

## Stadien im Jahr 2009 fertig

Der Leiter des südafrikanischen Organisationskomitees, Danny Jordaan, zeigte sich bei einer Präsentation vor dem Sportkomitee des Südafrikanischen Parlamentes Ende Juli ebenfalls überzeugt davon, dass das Land keine Probleme haben wird, die Vorgaben der Fifa zu erfüllen. Die Stadien sollen

nach Jordaan's Angaben bereits 2009 fertiggestellt sein. Von den 10 Stadien in den neun Austragungsorten benötigen deren fünf Renovationsarbeiten, fünf weitere sollen neu gebaut werden. Die Bauarbeiten an allen Stadien sollen noch im Verlauf dieses Jahres aufgenommen werden. Die Bau- und Renovationskosten für alle Stadien werden zur Zeit auf etwa 6,5 Mrd. Rd. (etwa €750 Mio.) geschätzt.

Neu gebaut werden sollen die Stadien in Kapstadt und Durban, wo die Halbfinal-Spiele geplant sind, sowie die Stadien in Port Elizabeth, Polokwane und Nelspruit. Umgebaut und erweitert werden müssen das FNB Stadion in Johannesburg, wo der Final durchgeführt wird, sowie die zweite Spielarena in der Wirtschaftsmetropole, Ellis Park, und die Stadien in Pretoria, Rustenburg und Bloemfontein. Der Neu- und Umbau der Stadien soll von der Regierung in Pretoria mit 5 Mrd. Rd. unterstützt werden. Den Rest müssen die betreffenden Städte und Provinzen aufbringen. Nelspruit wird beim Bau seines Stadions durch das Bundesland Nordrhein-Westfalen unterstützt.

Die meisten Planungsarbeiten für die Stadien sind bereits vergeben und sollen mit wenigen Ausnahmen, wie in Kapstadt, Durban und Port Elizabeth, von einheimischen Firmen durchgeführt werden. Unklar ist noch, welche Unternehmen die Zuschläge für die Bauarbeiten erhalten werden, doch haben das südafrikanische Organisationskomitee und die Fifa betont, dass vor allem südafrikanische Unternehmen berücksichtigt werden sollen. Südafrikanische Firmen verfügen über das notwendige

Know-how und genügend Kapazitäten. Die Berücksichtigung einheimischer Unternehmen macht zudem Sinn, da die Arbeitslosenrate am Kap sehr hoch ist.

## Beteiligung von ausländischen Unternehmen

Ausländische Unternehmen könnten nach Einschätzung von südafrikanischen Ökonomen vermehrt zu einem späteren Zeitpunkt berücksichtigt werden. Der Leiter der Wits Business School in Johannesburg, Mthuli Ncube, sieht Möglichkeiten für die Beteiligung von europäischen Firmen beispielsweise bei der Herstellung der Eintrittskarten und der Zugangskontrolle zu den Stadien. Andere Experten zeigen sich davon überzeugt, dass ausländische Unternehmen zur Lösung von technischen Problemen, wie der Überdachung von Stadien und der Schaffung der Rasenflächen in den Arenen herangezogen werden könnten. Deutsche Unternehmen dürfte zudem im Transportbereich berücksichtigt werden, da für die Durchführung der WM die Beschaffung von zahlreichen neuen Bussen und der Ausbau der Flotten von Mietautos notwendig sein wird. In welchem Umfang deutsche Unternehmen bei der Vorbereitung und der Durchführung der Fußball-WM berücksichtigt werden, ist zur Zeit allerdings noch schwierig zu evaluieren.

Viele deutsche Firmen haben am Kap Niederlassungen und zahlreiche Vertreter weiterer Unternehmen haben dem Kap in den vergangenen Monaten einen Besuch abgestattet, um Kontakte zu knüpfen und ihre Erfahrungen bei der WM in Deutschland anzupreisen. Die Bemühungen der

deutschen Vertreter scheinen allerdings auf eine gewisse Zurückhaltung gestoßen zu sein, nicht zuletzt deshalb, weil am Kap Vertreter der deutschen Wirtschaft und des deutschen WM-Organisationskomitee für die Gerüchte verantwortlich gemacht werden, wonach die Fifa erwägt, Südafrika die Fußball WM zu entziehen. Mit diesem Vorgehen wird am Kap gemunkelt, hätten die südafrikanischen Behörden und das südafrikanische WM-Organisationskomitee veranlasst werden sollen, in Deutschland um Hilfe nachzusuchen.

Unklar ist zur Zeit auch noch, in welchem Umfang ausländische Unternehmen bei Projekten im Umfeld der WM zum Zug kommen werden. Die südafrikanische Regierung hat sich verpflichtet, in den nächsten vier Jahren 12,5 Mrd. Rd. zur Verbesserung der Infrastruktur für die Fußball-WM aus-

zugeben. 2010 werden etwa 350 000 ausländische Besucher nach Südafrika strömen, dort untergebracht und sicher zu den Fußballspielen transportiert werden müssen. 5,2 Mrd. Rd. sind von der Regierung für den Ausbau der Flughäfen vorgesehen, 3,5 Mrd. für den Ausbau des Verkehrsnetzes und weitere 3,5 Mrd. für übrige Projekte, wie zum Beispiel den Ausbau des Fernmeldewesens und der Sicherstellung der Fernsehübertragung.

#### Erneuerung der Infrastruktur

In diesen Zahlen nicht enthalten sind die Mittel für die Erstellung einer neuen Eisenbahnlinie zwischen dem Flughafen von Johannesburg, dem Stadtzentrum von Johannesburg und der Hauptstadt Pretoria, der sogenannte Gautrain, sowie Gelder zur generellen Modernisierung der allgemeinen Infrastruktur des Landes. Die Regierung hat Mittel im Umfang von

insgesamt 370 Mrd. Rd. für die nächsten fünf Jahre vorgesehen, um das Strassen- und Schienennetz zu erneuern, die Hafenskapazitäten auszubauen und die Elektrizitätsversorgung zu verbessern. In den vergangenen Monaten haben die veralteten Kohlenkraftwerke und Pannen im Atomkraftwerk von Koeberg immer wieder zu Stromausfällen in Johannesburg und Kapstadt geführt.

Die Erneuerung und der Ausbau der Infrastruktur gelten zur Zeit zusammen mit der Garantierung der Sicherheit der ausländischen Besucher als die größten Herausforderungen bei der kommenden Fußball-WM. Die Regierung in Pretoria wird große logistische und personelle Anstrengungen unternehmen müssen, um die Sicherheit der Fußball-Fans sicherzustellen. Südafrika hat zur Zeit immer noch eine der höchsten Kriminalitätsraten der



# MACS

**THE RELIABLE CONTAINER / REEFER / RO-RO  
MULTIPURPOSE LINER SERVICE  
TO AND FROM SOUTHERN AFRICA**

#### MACS Maritime Carrier Shipping GmbH & Co.

Vorsetzen 50 · 20459 Hamburg

phone (+49) 040 – 3 76 73-01 · fax (+49) 040 – 3 76 73-100  
web: [www.macship.com](http://www.macship.com) · eMail: [hamburg@macship.com](mailto:hamburg@macship.com)

#### MACS Maritime Carrier Shipping (PTY) Ltd.

P.O. Box 3422 · Cape Town 8000

phone (+27) 021 – 405 34 00 · fax: (+27) 021 – 405 35 00  
web: [www.macship.com](http://www.macship.com) · eMail: [capetown@macship.com](mailto:capetown@macship.com)

#### ANTWERP

MACS BENELUX BV

phone: +32 3 21 56 00  
fax: +32 3 201 56 30

eMail: [antwerp@macship.com](mailto:antwerp@macship.com)  
web: [www.macship.com](http://www.macship.com)

#### ROTTERDAM

MACS BENELUX BV

phone: +31 10 424 17 02  
fax: +31 10 424 17 10

eMail: [rotterdam@macship.com](mailto:rotterdam@macship.com)  
web: [www.macship.com](http://www.macship.com)

#### LONDON

MACS UK

phone: +44 0208 514 24 36  
fax: +44 0208 514 94 54

eMail: [london@macship.com](mailto:london@macship.com)  
web: [www.macship.com](http://www.macship.com)



Welt und häufig sind Straftaten mit der Anwendung von Gewalt verbunden. Die Zahl der gewalttätigen Überfälle nimmt zwar langsam ab, ist aber noch erschreckend hoch. Im vergangenen Jahr starben am Kap noch fast 19.000 Personen eines gewaltsamen Todes.

Es steht deshalb bereits jetzt fest, dass die Fussball-WM in Südafrika im Jahr 2010 nicht zum gleichen ausgelassenen Ereignis werden wird, wie die WM in Deutschland. Die lokalen Organisatoren wollen allerdings trotzdem dafür sorgen, dass die ausländischen Fans den Großanlass möglichst unbeschwert genießen werden können. Die Stadt Durban hat deshalb bereits die Schaffung einer Fan-Meile entlang dem städtischen Strand angekündigt, in der die Fußballspiele wie in Deutschland auf Großbildleinwänden verfolgt werden können sollen. Ähnliche Projekte dürften in den kommenden Monaten in anderen grossen südafrikanischen Städten angekündigt werden.

Neben der Sicherheit gilt der Transport der ausländischen Besucher zu den Spielen als die größte technische Herausforderung. Sorgen bereitet den Organisatoren der Nordosten des Landes mit dem Großraum Johannesburg/Pretoria, wo sich insgesamt fünf Stadien befinden werden. Öffentliche Verkehrsmittel gibt es nur in einem beschränkten Ausmaß und diese gelten zumindest zur Zeit noch nicht als sicher. Dazu kommt, dass die dreispurige Autobahn zwischen Johannesburg und Pretoria und die wichtigsten Verkehrsachsen in Johannesburg bereits jetzt chronisch überlastet sind. Eine Autofahrt zwischen der Wirtschaftsmetropole und der Hauptstadt – etwa 50 Kilometer – kann zur Hauptverkehrszeit bereits jetzt mehrere Stunden dauern.

Da der Gutrain bis zum Beginn der WM in vier Jahren kaum ganz fertiggestellt

sein wird, empfehlen Verkehrsexperten dringend einen Ausbau der bestehenden Bahnverbindungen im Großraum von Johannesburg. Mit Bussen allein werden die Zehntausenden von Match-Besuchern die fünf Stadien im Großraum Johannesburg kaum rechtzeitig erreichen. Auch die zur Zeit bestehenden Sammeltaxis eignen sich für den zusätzlichen Transport der Besucher nicht. Viele der Fahrzeuge sind kaum mehrverkehrstüchtig und während der Stoßzeiten bereits jetzt völlig überfüllt. In Kapstadt, Durban und Port Elizabeth stellen sich solche Probleme dagegen nicht, da sich in diesen Großräumen jeweils nur ein Stadion befindet.

#### **Afrikanische WM**

Eine weitere große Herausforderung stellt der Anspruch der südafrikanischen Regierung dar, die WM 2010 zu einem Spektakel für die ganz Bevölkerung und den gesamten afrikanischen Kontinent zu machen. Die südafrikanischen Behörden werden sich einiges einfallen lassen müssen, um eine Einbeziehung auch der ärmsten Bevölkerungsschichten zu garantieren. Für die meisten Schwarzen sind Eintrittskarten unerschwinglich – auch wenn die Tickets weit unter den Preisen bei der deutschen WM auf den Markt gebracht werden sollten. Auch 15 oder 20€ kann die grosse Mehrheit der Schwarzen für einen Platz nicht aufbringen.

Um einen Einbezug der ärmsten Bevölkerungsteile sicherzustellen, plant das südafrikanische Organisationskomitee unter anderem die Durchführung von Trainingslagern in verschiedenen Townships. Damit soll sichergestellt werden, dass auch Angehörige der unteren Schichten einen gewissen Kontakt zu den Fußballspielern erhalten und diese zumindest während des Trainings „life“ erleben können. Vorgesehen ist zudem die Einrichtung von Großbildschirmen in den Armenvierteln, damit das Fußballfest

auch in den benachteiligten Regionen gefeiert werden kann. Ein Teil der Einnahmen der Fussball-WM soll zudem zur Entwicklung des Fußballs in den Townships eingesetzt werden.

Eine weitgehende Sanierung der Townships bis zum Beginn der Fußball WM, wie dies zum Beispiel in Kapstadt geplant war, wird sich dagegen aus finanziellen und logistischen Gründen kaum durchführen lassen. Die Kapstädter Stadtverwaltung wollte ursprünglich die Armensiedlungen entlang der Autobahn zwischen dem Flughafen und dem Stadtzentrum bis zum Jahr 2006 durch neue Miethäuser ersetzen. Inzwischen ist allerdings klar geworden, dass dies nicht möglich sein wird, weil die Kosten viel zu hoch sind und der Zeitraum zu kurz ist. Es wird also höchstens gelingen einen Teil der Baracken zu ersetzen.

#### **Verlegung der WM unvorstellbar**

Dass die Fussball-WM 2006 trotz der guten Vorarbeit und des guten Willens der Regierung in Pretoria Südafrika noch entzogen werden könnte, glaubt am Kap eigentlich niemand. Auch bei der Fifa glaubt niemand an diese Möglichkeit. „Die Verlegung der WM käme einer Ohrfeige für den ganzen afrikanischen Kontinent gleich“ erklärt Palmer. Es würde heißen, dass die Industrieländer Afrika einmal mehr den Rücken zuwenden. Es erscheine deshalb auch kaum vorstellbar, dass sich die USA oder Australien sich bereit zeigen würden, Südafrika die Spiele „wegzunehmen“

Jean-Pierre Kapp

#### **\_autor**

Jean-Pierre Kapp ist seit 2003 NZZ-Korrespondent für das südliche Afrika mit Sitz in Kapstadt. Dieser Artikel wurde exklusiv für die Afrika-Wirtschaft verfasst.